

Den Konzertabend der Liebe gewidmet

Bad Reichenhaller Philharmonie im Hochglanz wienerisch-ungarischer Operettenfarben

Von Elisabeth Aumiller

Bad Reichenhall. Ein köstlich mündendes Klangzuckerl servierte Christian Simonis mit der Bad Reichenhaller Philharmonie zum Jahresende. So schwungvoll, so mitreißend, so differenzierend, so wienerisch walzselig, so voller Herz und Temperament: Da gräbt die Erinnerung an philharmonische Silvesterfeiern der letzten Jahre nichts Vergleichbares aus. Der silbernen Operettenära von Emmerich Kálmán und Franz Lehár war der Konzertabend gewidmet: „Und der Liebe“, verkündete Simonis in seinen verbindenden, zur Musik hinführenden Worten. „Ist die Liebe wirklich so schön? Ja, sie ist es!“ singt die Fürstin Fedora im Lied „pour l'amour“ aus Emmerich Kálmáns „Die Zirkusprinzessin“.

Und seine Liebe zur Musik übertrug Simonis auf die Orchestermusiker: ob bei einschmeichelnden Walzertakten, bei Marschrhythmen oder feurigen Csardas-Klängen; beim Furioso-Galopp von Johann Strauß oder beim großen ungarischen Palotas aus Kálmáns „Teufelsreiter“; bei den schwelgerischen Gesangslinien der Csardasfürstin, der Zirkusprinzessin, aus dem Land des Lächelns oder aus Paganini: Da atmete jedes Stück, war voller Leben und von großem Reiz. Die feine Agogik, die Ritardandi, dann wieder die exakte rhythmische Präzision im raschen Vorwärtsdrängen, die vielen Tempo- und Dynamiknuancen waren meisterlich austariert und drückten zarte Gefühlsregungen aus oder ließen Funken sprühen in wienerischem und ungarischem Kolorit.

Die Streicher animierte Simonis zum wiegenden Singen und die Bläser durften mal blasmächtig, mal elegant rufend in die Vollen gehen. Da bezauberten die Soli von

Cello, Violine oder Klarinette, da machte die Pikkoloflöte pffiffig auf sich aufmerksam oder das Fagott blubberte in die Tiefe Schürfendes, und das Schlagwerk tat sich zusätzlich hervor mit so manchen Triangel- und Klingeltonvarianten. Beim Walzerwiegen hielt es einen nur mühsam im Sitz, am liebsten hätten die Tanzfüße „mitgesungen“.

Die Tanzfüße hätten am liebsten „mitgesungen“

Die Gesangssolisten, die Sopranistin Christina Maria Fercher und der Tenor Wonjong Lee, wussten sich vorteilhaft zu präsentieren. Da war unverkennbar die Handschrift der Wiener Operettenschule von Wolfgang Dosch zu spüren, in der sie beide studiert haben.

Sicherheit im Auftreten, locker bewegliche und textbezogene Gestik sowie Kommunikation mit dem Publikum: Das versteht Dosch seinen Studierenden vorzüglich zu vermitteln. Fercher wusste ihren leichten Sopran geschickt einzusetzen und ließ charmant die zahlreichen Facetten der Liebe in klingenden vokalen Linien Gestalt werden. Der Zauber macht der Liebe weihen sich alle Operettenheldinnen und -helden: Kálmáns Zirkusprinzessin ebenso wie die Csardasfürstin Sylva. „Liebe, du Himmel auf Erden“ singt Anna-Elisa aus „Paganini“ und Lehárs Camille sieht die schöne Valencienne „Wie ein Rosenknospe“.

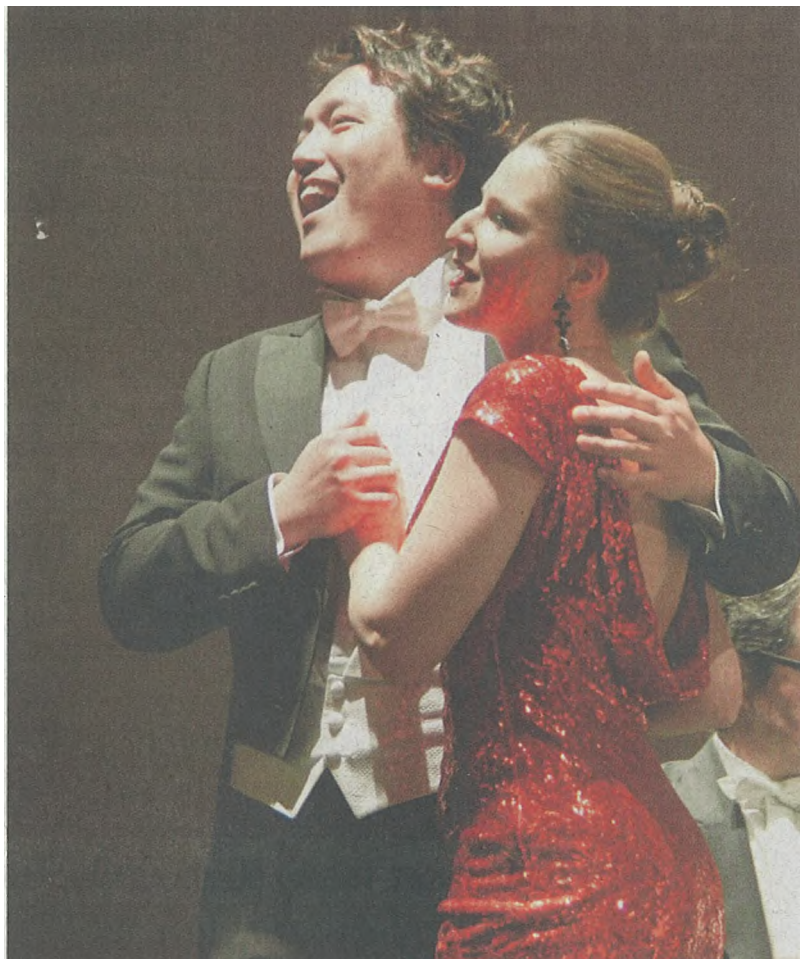
Mit strahlender Höhe konnte der sicher geführte Tenor von Wonjong Lee in diesem Lehár-Duett aus „Lustige Witwe“ punkten. „Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt“, fragen sich Lisa und Sou-Chong im „Land des Lächelns“. Und mit Stimmglanz brilliert der

Tenor, wenn er Lisa mit „Dein ist mein ganzes Herz“ seine Liebe bezeugt oder verklärt von den „Zwei Märchenaugen“ der Zirkusprinzessin schwärmt. Sopranistin und Tenor stimmten sich gut aufeinander ein. An Textverständlichkeit war der Koreaner der Kärntnerin jedoch um einige Längen voraus.

Die Programmfolge in der Mischung zwischen Vokalnummern und Orchesterstücken war sehr sorgfältig gewählt und passend abgestimmt. Simonis verband mit reizvollen Zwischentexten die Musiknummern. „Wir Wiener haben immer schon erfolgreich in die Ver-

gangenheit geblickt“, meinte er. Und darauf folgte unter anderem im Kálmán-Medley die sehnsüchtige Melodie von „Weißt Du es noch“.

Auch ein köstliches Rezept zum Optimismus und Glücklichen hat er bei Frau Rat Goethe gefunden. Reizend! „Weißt Du, wie lange noch der Globus sich dreht, ob es morgen nicht schon zu spät“, fragten zum Abschluss die Solisten im feurigen Duett aus der Csardasfürstin, und als rasanten „Rauschmeißer“ ließen schließlich die Musiker die „Petersburger Schlittenfahrt“ über die Bühne galoppieren. Riesenjubel!



Mit vokalem Glanz brillierten Christina Maria Fercher und Wonjong Lee beim Silvesterkonzert in Bad Reichenhall. - Foto: Aumiller